

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 127 (2001)

Heft: 8

Artikel: Der Polizist und der Wolf

Autor: Cornelius, Jan / Pfuschi [Pfister, Heinz]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Polizist und der Wolf

JAN CORNELIUS

Es war einmal ein Wolf, der stellte sich als Anhalter an einer Autobahntankstelle, und kaum hatte ihn ein gutmütiger Autofahrer namens Schmidt in seinen Wagen einsteigen lassen, wurde dieser mit Stumpf und Stiel verschlungen. Danach setzte der Wolf sich selbst ans Lenkrad. Er bretterte mit Vollgas durch die Gegend, und als er in einer Stadt eintraf, hatte er noch immer um die 120 drauf, so dass ihn ein wohl besorgerter Polizist sofort anhielt.

«Papiere bitte!», sagte der Polizist, und als er Herrn Schmidts Bild aus dem Führerschein mit der schnauzigen Visage des Wolfs verglich, fragte er hoch erstaunt: «Herr Schmidt, warum haben Sie denn eine so grosse Nase?»

«Damit ich jede Unfallgefahr schon im Vorhinein riechen und somit vorbeugen kann!», gab der Wolf zurück.

«Herr Schmidt, warum haben Sie denn so grosse Augen?», fragte abermals der Polizist.

«Damit ich die Verkehrsschilder besser beachten kann!», antwortete der Wolf.

«Aber Herr Schmidt, warum haben Sie denn einen so riesigen Mund?»

«Damit ich mich bei Ihnen für diese einmalige Tempoverschreitung gross entschuldigen kann!» sagte der Wolf.

Da war der Polizist sehr zufrieden, gab dem Wolf den Führerschein zurück und wünschte ihm gute Fahrt.

Ratten

Wie hellten sich die Mienen der Crew auf, als ein Matrose auf dem Weltenschiff Ratten gesehen haben wollten! Wie strahlten da die Kapitäne, wie viel sicherer steuerte nun der Steuermann wieder seinen Kurs! Ratten an Bord, das beruhigt. Der schüchterne Einwurf eines Passagiers, dass Ratten an Bord noch nichts bewiesen, dass es auch so sein könnte, dass sie uns überlisten wollen, ging im Schunkelgesang der Schiffsbesatzung einerseits und im Rauschen der Gischt anderseits vollends unter.

Peter Weingartner



PFUSCHI-CARTOON

Murmeltier und Adler

Es kreiste, nah dem Bergeshang,
ein Adler, stets bereit zum Fang.
Ein Murmeltier, ebenso schlau,
sass froh und aufrecht vor dem Bau.

Der Adler ruft dem Murmeltier,
möchtest du nicht fliegen, so wie wir?
Ich komme gleich bei dir vorbei
und lehre dich die Fliegerei.

Das Murmeltier pfeift, soll ich's glauben,
dass du nicht vorhast, mich zu rauben?
Lass Schnabel dir und Krallen schleifen,
dann lehr' ich dich, wie wir zu pfeifen.

Vorsicht und auch etwas Misstrauen
sind ratsam, um voraus zu schauen.
Deshalb missfällt's den Murmeltieren
wenn Adler allzusehr flattieren.

Paul Aeschbach

Platzmangel

Trägt man Eulen nach Athen,
können diese nicht versteh'n,
was der Sinn der Reise sei;
lässt man sie dort dann endlich frei,
fangen alle an zu heulen:
nirgends Platz für neue Eulen...

Dietmar Hoehn

Zoff im Pferdestall

Die Stute sprach zum Deckhengst:
«Der du nur an mein „Heck“ denkst
und was von „langer Rute“ stammelst,
stets wenn du eine Stute rammelst –
dir ich bei deinem Stummel rat:
Mach nicht mit solchem Stummel Staat!

Wenn's Schaf Sinn für Gestammel hat,
nimmt's dich vielleicht an Hammel-Statt.
Doch ich lehn Macho-Hengste ab:
Glaub nur nicht, dass ich Ängste hab!»

Der Hengst rief: «Hast'nen Knall, Stute!
Gleich spürst du meine Stall-Knute!
Machotum her und Bammel hin:
Sollst sehn', dass ich kein „Hammel“ bin!»
- Woll'n stets der Stuten Ängste haben:
Jaja, so sind die Hengste eben...

Jörg Kröber

Alligatorischer Imperativ

Ein Sportangler, der oft am Nil fischt,
geriet ins Stolpern, doch er fiel nicht.
Dies passte einem Krokodil nicht,
das lauernd schwamm umher im Nil dicht.
Es dacht: «Na warte, irgendwann
nehm ich mich deiner würgend an...»

Jörg Kröber

Darum starb der Saurier aus

Es war mal eine Saurierin,
die hatte eines nur im Sinn.
Sie wollt' mit Tyrannosaurus Rex,
morgens, mittags, abends – Sex.

Doch der Tyrannosaurusbulle,
hatte bald satt die alte Schrulle.
Jeden Tag die selbe Platte,
wo er vor allem Hunger hatte.

Und weil sie so dumm und sexbesessen,
hatte er sie einfach aufgefressen.
So sagt man war das überall,
rund um den Erdenball.

Den Schluss zu ziehen ist nicht schwer,
drum gibt's keinen Saurier mehr.

Andreas G. Böck

für elsa
sanfte geburt in mütterlicher wärme
fürsorgliche nähe aller nachbarn
zarte freundschaft mit lisa
kindliches herumtolpen ohne grenzen
pubertäres schmusen mit edy und
träumen von grosser familie.
jähes ende: kalbsfrikassee.
kernbeisser

